

Hertha Kräftner

Mit frühen Weidenkätzchen

Es war ein Himmel von Türkis
der sich der Stadt nur zögernd überließ.
Aber ein Teich war hinterm Häuserrand,
der in der braunen Wiese lag
wie eine glatte Hand;
in ihm verhieß
der Himmel seinen neuen Tag.
Und eine unsichtbare Flöte
verharrte lang in einem Ton wie im Gebete.

Vor dem Tod

Ich möcht ein fremdes Leid beweinen,
es gut mit einem Baume meinen,
und möcht dem Bruder eine Kugel schenken,
und eine Hündin retten vor der Not,
daß sie die Jungen ihr im Teich ertränken.
Dies alles möcht ich tun vor meinem Tod.

Das fremde Leid will keine Tränen.
Der Bruder zählt nicht mehr zu denen,
die kugelspielen. Er hat andre Not.
Der Hund vergißt, daß Hunde sterben.
Nur noch der Baum — ich werd ihn ganz verderben.
Ich hole mir an ihm den Tod.

Hertha Kräftner, 1928—1951, Besuch des Gymnasiums und Matura in Mattersburg, Studium an der Universität Wien, gilt als eine der größten lyrischen Begabungen Österreichs in der Nachkriegszeit; Neuauflage ihrer Arbeiten in der „Burgenländischen Bibliothek“ unter dem Titel „Das Werk“ (Edition Roetzer Eisenstadt 1977)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): Kräftner Hertha

Artikel/Article: [Mit frühen Weidenkätzchen 89](#)